



Entstellter Himmel, Christiane Lange, Andreas Stahl, Erika Kerstner, (Hg.)

Rezension¹, Dierk Schäfer

Untertitelt ist das Buch mit „Berichte über sexualisierte Gewalt in der evangelischen Kirche“. Es handelt sich also nicht um die schon lang überfällige Großstudie, die uns ähnlich wie die Studien der katholischen Kirche den gesamten Verbrechenstatbestand und seine Vertuschung in Zahlen vor Augen führt und die Schuldigen benennt. Hier berichten sieben Frauen und zwei Männer² über das, was ihnen im Rahmen evangelischer Einrichtungen an sexuellen Übergriffen und sexueller Gewalt widerfahren ist und wie sich diese Delikte auf ihr weiteres Leben ausgewirkt haben. Dabei wird als wichtiger Punkt die weitere Entwicklung des Glaubenslebens herausgestellt³.

Die insgesamt 10 Berichte sind von unterschiedlicher Eindringlichkeit, die ich hier nicht bewerten möchte, wenn ich auch auf einige Berichte ausführlicher eingehen will.

Da haben wir im ersten Bericht einen erfahrenen, sympathischen Mann in gehobener Stellung. Er verführt ein junges Mädchen. Am Ende bricht für sie eine Welt zusammen. Das kommt öfter vor, aber dieser Mann ist ein beliebter evangelischer Pfarrer und seine Pfarrersfamilie funktioniert vorbildlich, zumindest nach außen. Diese Verführung ist von Beginn an sehr überlegt inszeniert, so dass man keinen Moment zögert, von geplantem geistlichem Machtmissbrauch auszugehen, auch wenn die junge Frau *peu-à-peu* sich in die erotischen Verwicklungen einspinnen lässt und mitagiert. Enttäuschungen sind das Ende einer Täuschung.

Damit ist das Thema *Charisma* angesprochen. Bei den meisten Verführungen dürfte persönliches Charisma eine Rolle spielen. Wenn aber das Charisma durchsäuert ist mit egoistischen Motiven ist es Scharlatanerie, auch wenn dies dem Charismatiker nicht immer bewusst ist. Überzeugende Verkäufer, Charmeure, Hochstapler, Heiratsschwindler und selbstverliebte Egomane nutzen dies, auch ohne Einsatz sexueller Methoden oder Ziele. Dieser Pfarrer ging kühl berechnend vor und ohne seinen Nimbus⁴ und sein Charisma hätte er bei der Autorin

¹ Um die deutsche Sprache nicht gendermäßig zu verhunzen, wird in dieser Rezension soweit passend das generische Femininum verwendet, die Männer mögen sich mitgemeint fühlen.

² Der Bericht eines weiteren Mannes wurde von einer der Herausgeberinnen aufgezeichnet, die anderen Berichte wurden nach Rahmenvorgaben von den Berichterstatterinnen eigenständig verfasst, in manchen Fällen gab es Rückfragen der Herausgeberinnen per Mail.

³ Ob dies in jedem Fall spontan erfolgte, weiß ich nicht. Immerhin haben die Herausgeberinnen auf der Plattform www.gottes-suche.de zusammen gefunden.

⁴ Nimbus ist ein anderes Wort für Heiligenschein.

keinen Erfolg gehabt.⁵ Doch gerade wegen dieses charismatischen Missbrauchs sollte das Amtshaftungsprinzip gelten, wenn auch kein Amt als solches beteiligt war.⁶

Ein weiterer Bericht ist mit „Schonungslose Wahrheiten“ überschrieben. Er ist wahrhaft schonungslos. Einzureihen ist er unter die Erlebnisse ehemaliger Heimkinder. Mit sechs Monaten kam sie in ein Heim, „das von einer sektenähnlichen Gemeinschaft geleitet wurde, aber zur evangelischen Kirche gehörte.“ Dieser Lebenslauf versammelt mehr an Schrecklichem, als man sich vorstellen kann. „Oft war ich über viele Stunden lang so eingesperrt, völlig verängstigt, zitternd und wimmernd, dabei in völliger Verstörtheit ohne Trinken und Essen. Und ohne das Wissen, nicht für immer eingesperrt zu bleiben, vergessen worden zu sein und elendiglich zugrunde gehen zu müssen“. „Schon sehr früh habe ich ... realisiert, dass ich lediglich Nutzerobjekt für den jeweiligen Täter ... bin, einem Gebrauchsgegenstand gleich. Es wurden allen Täterkategorien, die bei uns ein und aus gingen, sämtliche Übergriffsmöglichkeiten geboten. Ich war in Absolutheit ausgeliefert. ... bereits als Sünderin geboren. ... Dabei beriefen sie sich darauf, dass sie ausschließlich gute Werke an uns heimatlosen Kindern täten, ... uns vor den Abgründen des Teufels ... zu bewahren.“ Es versteht sich, dass auch das weitere Leben dieser Frau massiv beeinträchtigt ist durch eine solche Einführung ins Leben, bei der auch sämtliche schulischen Fördermaßnahmen ausfielen.

Ein weiterer Bericht: „Der Direktor kam etwa einmal in der Woche abends in den Waschraum, wo wir uns im Schlafanzug vor dem Zubettgehen wuschen. ... Er trat hinter ein Kind und zog ihm die Schlafanzughose auf. Danach griff er da hinein und fing an, das Gesäß und die Geschlechtsteile zu streicheln, auch mit dem Finger in den Anus einzudringen. Wir waren etwa 10 Kinder im Alter von 9-12 Jahren, die in diesem Waschraum anwesend waren. Bei einem Kind pro Abend blieb es nicht.“ Dabei hatte er Zuschauer. Sieht man einmal von der sexuellen Bedeutung und Belastung für die Kinder ab, ist der Mann doch eine traurige Witzfigur, zumindest für die anwesenden Referendare.

„Mein Vater – Pfarrer, Missbraucher – und meine gesundheitlichen Probleme“ ist das Kapitel eines weiteren Berichts überschrieben. Hinzu kam eine gewalttätige, psychisch kranke Mutter. Der Vater beschützte die Töchter vor den tätlichen Angriffen der Mutter. „Im Austausch über ihre Krankheit wurde ich zu seiner Partnerin.“ Der Vater kam sich als Retter vor: „Vergiss nie: Wenn ich nicht gewesen wäre, wärest du heute nicht mehr am Leben.“ Nach einem Albtraum stieß sie auf Psalm 118;17: „Ich werde nicht sterben, sondern leben und Gottes Werke verkündigen.“ Das war ihr Durchbruch.

Aus einem weiteren Bericht: „Ich bin 16 Jahre lang einfach nur da, Spielball aller, rumgereicht ... Da zu sein bedeutet aushalten, stillhalten, durchhalten und mithalten ... Ich lasse

⁵ Maximilian Kisters geht in seinem Artikel auf die Machtdefinition von Max Weber ein: Macht bezeichne die Fähigkeit „den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen (...)“. Wenn in sozialen Beziehungen individuelle Interessen bestehen und es eine Möglichkeit gebe, diese durchzusetzen, habe der durchsetzende Akteur Macht. – Dies trifft auch auf sämtliche Missbrauchsformen zu, auch wenn sie harmlos beginnen. Kisters schreibt – unabhängig von Missbrauch: „Das Machtverhältnis besteht darin, dass sich die Macht einer patriarchalen Kultur entfaltet, in der es üblich ist, dass eine junge Frau Ja zu sagen hat, wenn sie ein hoch angesehener Mann einlädt.“ https://www.philomag.de/artikel/mit-foucault-auf-die-bild-geblickt?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE

⁶ https://www.jura.uni-passau.de/fileadmin/dokumente/fakultaeten/jura/lehrstuehle/putzke/Stellungnahme_Bay_Landtag_Putzke_2023.pdf

alles über mich ergehen. Physische, psychische und sexualisierte Gewalt.“ Zunächst ein Umweg über einen missbrauchenden Jugendpastor, der die Seelsorgesituation ausnutzt. Doch schließlich „eine Annäherung an Gott“: „Gott sitzt mit mir in der Stille. Gott weint mit mir. Gott tanzt mit mir – ist in der Begegnung, ist der Halt in der Gemeinschaft.“

Der zweite Teil des Buches: „Nachspüren – Nachdenken“ wurde von den Herausgeberinnen verfasst. Sie haben die Berichte gründlich gelesen, nehmen ausführlich Bezug darauf und ziehen ihre Schlussfolgerungen:

- Das Ringen um ein gelingendes Leben
- Gewalt verändert das Leben Betroffener unwiderruflich
- Kirche und Glauben im Angesicht sexualisierter Gewalt

Es bleibt festzuhalten: In den meisten Fällen lesen wir vom Missbrauch als den Beginn des sexuellen Lebens der Betroffenen. Dieser hat das spätere sexuelle Leben überschattet und geprägt, auch generell das Vertrauen in andere Menschen massiv behindert. Sexualität, die eine Bereicherung des Lebens sein kann und sollte, wurde zu einem großen erdrückenden Thema. Nichts von der Leichtigkeit des Seins, wie sie uns im Decamerone von Boccaccio⁷ wenn auch nur in Erzählungen entgegentritt. Auch die Träumereien einer Frau an ihrem Lebensende von leider verpassten Swinger-Partys sind völlig undenkbar.⁸

Eins wird mehrfach hervorgehoben: Sie haben sich mit ihren Berichten freigeschrieben, fürchterliche Erinnerungen, bisher tief verborgen, wurden berichtbar. Dies ist das Hauptverdienst dieses Buches. Das zweite: Zwar kommt die Kirche durchweg nicht gut weg bei der Aufarbeitung und Bewältigung dieser Erlebnisse. Doch die Berichterstatte(r)innen haben gelernt, Gott und Kirche zu unterscheiden. „Gott sitzt mit mir in der Stille. Gott weint mit mir.“⁹

Nun ist es leicht, den Stab über die Kirche zu brechen, auch wenn sie es verdient hat. Doch das Kirchenpublikum ist nicht besser. Ich will darum noch einen Blick auf den vergangenen Kirchentag werfen: Zwar hat der Kirchentag „versucht das Thema Missbrauch anzugehen“¹⁰, „Die Reihen in Halle 4a auf dem Nürnberger Messegelände sind dünn besetzt. Einige haben sich zum Schlafen oder Ausruhen auf die Papphocker in der riesigen Messehalle gesetzt. Andere schauen kurz vorbei und gehen gleich wieder.“ „Auf dem Podium werden Texte Betroffener vorgelesen – man will ihnen eine Stimme geben. ... Und dass Kirchentagshelfer unbesetzte Papphocker abbauen, als die Diskussion gerade erst beginnt, scheint fast sinnbildlich, für den Umgang der evangelischen Kirche mit dem Thema Missbrauch.“

⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Decamerone>

⁸ „Ja, und ich kann es ja sagen, weil das ohnehin jetzt nichts mehr wird und ich mich nicht mehr schämen muss, wir wollten mal zusammen in einen Swinger Club gehen. ... es hätte mich schon mal interessiert“. 53 Jahre, Brustkrebs: Christiane zu Salm, Dieser Mensch war ich – Nachrufe auf das eigene Leben. München, 2013, S.65

⁹ Im Kontext von Traumatisierungen und Missbrauchserfahrungen ist es die erste Aufgabe der Seelsorge, mit auszuhalten, was eigentlich nicht auszuhalten ist. Aus: Peter Hundertmark, Vorsicht Falle! Täter-Opfer-Umkehr in der Seelsorge wehren, https://archiv.echter.de/PDF-Lebendige-Seelsorge/Jahrgang-2023/LS-2023-03-Spiritueller%20Missbrauch/LS%2003_2023%20Hundertmark%2C%20Vorsicht%20Falle.pdf

¹⁰ Ich folge der Berichterstattung des Bayrischen Rundfunks über den Kirchentag, daraus die folgenden Zitate. <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/oje-kirchentag-versucht-das-thema-missbrauch-anzuehen.TgmooK3> Aufgerufen: Sonntag, 11. Juni 2023

Ich habe diese „Phänomene“ von Beginn an verfolgt¹¹ und kann die Schlussfolgerung der Herausgeberinnen nur bestätigen¹². Ich wünsche dem Buch Erfolg, doch es wird fast nur die interessieren, die ohnehin mit der Thematik vertraut sind. Es ist ein Jammer.

¹¹ Es begann mit den ehemaligen Heimkindern und setzte sich fort mit dem Missbrauchsthema. Ein Freund erfand die Trias „Kinder schänden – Zeit schinden -Kassen schonen“.

¹² <https://dierkschaefer.wordpress.com/2022/08/17/es-klebt-wie-hundredreck-unter-den-schuhsohlen/>